

LAND UND LEUTE

Anneliese Stemplinger ist 85 geworden



Wegscheid/Kasberg. Ihren 85. Geburtstag gefeiert hat **Anneliese Stemplinger**. Auch Bürgermeister **Christian Escherich** (r.) sowie Pfarrer **Heinrich Anzeneder** gratulierten. Das Alter sieht man dem Geburtstagskind wahrlich nicht an. „Fit hält nur die Arbeit“, bestätigt sie und steht jeden Tag um halb fünf als erste in der Backstube für die beliebten „Kasberger Semmeln“. Sie war in Oppenberg bei Thalberg im Hause Kinatader zur Welt gekommen, wuchs mit ihren zwei Geschwistern dort auf. Der Schulweg nach Thalberg war oft schwer, vor allem im Winter. Mit 17 Jahren ging sie ins Allgäu und fand eine Anstellung in einem Hotel. „Eine schöne Zeit war das“, erinnert sich Anneliese. Aber sie kam auch immer wieder gerne nach Hause. Bei so einem Urlaub daheim lernte sie ihren Ehemann kennen. 1960 heiratete sie in die Bäckerei Stemplinger in Kasberg ein, wo von nun an jede Menge Arbeit auf sie wartete. Neben der Backstube war die Landwirtschaft zu bewältigen. Das Schicksal stellte sie bald auf eine harte Probe. Nach nur 13 Jahren Ehe starb plötzlich ihr Ehemann. Sie war von nun an auf sich allein gestellt. Doch aufgeben kam für sie als junge Mutter mit drei kleinen Kindern nicht in Frage – und „Jammern schon gar nicht“. Mit eisernem Willen bewältigte sie so manche Hürde. Die drei Kinder Gaby, Mike und Sabine waren später immer eine große Stütze. 1986 wurde die Landwirtschaft verpachtet, das Sortiment der weitem beliebten Semmeln und Brote wurde erweitert. 1993 übergab sie an ihren Sohn die Bäckerei in die vierte Generation. Doch von Ruhestand keine Spur. Backstube und Holzbackofen gehören zu ihrem Leben. Nun gehören sechs Enkel sowie vier Urenkel zur Familie. Dankbar blickt sie zurück und wünscht sich, dass noch viele Semmel über den Ladentisch gehen.

– np/Foto: Pree

– np/Foto: Pree

Franz Pfoser feiert seinen 85. Geburtstag



Wegscheid/Thalberg. In Thalberg hat **Franz Pfoser** aus Thalberg seinen 85. Geburtstag gefeiert. Dazu gratulierten auch 3. Bürgermeisterin **Erika Schöffner-Hofbauer** und Pfarrer **Heinrich Anzeneder** (r.). Franz Pfoser stammt von einem kleinen landwirtschaftlichen Anwesen nahe Thalberg. Nach dem Schulbesuch absolvierte er in Wegscheid eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker. Anschließend machte er seinen Meister und war dann bei Landmaschinen Rabenbauer in Breitenberg unter Vertrag. Dabei lernte er seine spätere Ehefrau Johanna bei deren Werkstattbesuchen kennen. Das Paar heiratete 1961 und bekam fünf Mädchen, denen sieben Enkel und mittlerweile ein Urenkel folgten. 1980 wagte der Jubilar den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit in der eigenen Werkstatt. Die Leidenschaft des Reparierens lässt ihn auch im Alter nicht los. Mit seiner Frau konnte Franz Pfoser viele Länder der Erde bereisen und erzählte darüber mit viel Humor.

– vh/Foto: Hazott

– vh/Foto: Hazott

Hildegard Fenzl ist jetzt eine „90erin“



Wegscheid. In Thurnreuth hat **Hildegard Fenzl** ihren 90. Geburtstag gefeiert. Sie stammt aus Ragnit, einer Stadt in Ostpreußen. Im Zuge der Vertreibungen während des Weltkrieges verschlug es die Familie in die Lüneburger Heide, ins Rheinland und nach Hauzenberg, wo Hildes Vater eine Anstellung als Betriebsleiter bei Holz Kusser fand.

Die junge Hildegard war ein Stadtmensch und ging deshalb nach München, wo sie ihre Ausbildung als Bürokauffrau bei der Firma Käfer absolvierte. Nach der Ausbildung konnte sie bei der Firma Siemens anfangen, wo sie auch Alois Fenzl aus Hochwinkl kennenlernte. Sie heirateten 1958. Alois war leidenschaftlicher Musikant und spielte gerne mit der Harmonika auf, seine Frau Hildegard sang dazu. Sie war auch im Chor der neupostolischen Freikirche in Passau aktiv. Das Ehepaar baute in Hauzenberg ein Haus, welches 1969 bezogen werden konnte. Die fünf Kinder Gabi, Sabine, Rüdiger, Hans-Ulrich und Siegmund rundeten das Familienglück ab. Zu der Familie zählen nun auch neun Enkel und drei Urenkel. Aus gesundheitlichen Gründen hat das Ehepaar das Haus in Hauzenberg verkauft und entschied sich dann für die Wahlheimat Waldkirchen. Seit dem Tod ihres Mannes lebt die Jubilarin wohlumorgt bei Sohn Hans-Ulrich und dessen Frau Martina, wo sie gerne mit dem Enkel Louis die Zeit mit Dominospielen verbringt. Auch die Fernsehserie „Bauer sucht Frau“ schaut sie gerne, während der Familienhund Jessy die Streicheleinheiten der Jubilarin einfordert. Die Familie berichtete, dass vor zwei Jahren ein kleiner Lebenstraum der Jubilarin erfüllt wurde. Da die Familienurlaube meist im Feriendomizil in Ungarn verbracht wurden, hatte Hildegard noch nie das Meer gesehen. Schwiegertochter Martina nahm sie vor zwei Jahren kurzerhand einfach mit nach Kroatien. „Das war sehr schön“, berichtete die 90-Jährige. Die Familie verbrachte viele gesellige Runden mit Schafkopfen und Böhmischem-Watten. Auch 2. Bürgermeister **Hans Fenzl** gratulierte zum 90er.

– vh/Foto: Hazott

Der Unterstützungsverein bietet die höchste Rendite

Vorstandschafft des Vereins Hemerau-Männer bei Jahresversammlung bestätigt



Vorstandschafft, Fahnenmutter und Ehrengäste gratulierten im Rahmen der Hauptversammlung den Vereinsjubilaren.

– Fotos: Donaubauber

Hauzenberg/Hemerau. Gute Aussichten haben die Mitglieder des Unterstützungsvereins Hemerau-Männer. Sie werden laut einer Statistik langsamer alt, ihre Beiträge sind eine lohnende Kapitalanlage. Auf diese Werte kann auch die alte und zugleich neue Vorstandschafft aufbauen. Sie wurde bei den Neuwahlen für weitere zwei Jahre bestätigt.

Über eine positive Entwicklung konnte Vorstand Wolfgang Kasberger berichten. Die neun Sterbefälle seien durch 15 Eintritte gut ausgeglichen worden. Im zurückliegenden Jahr habe man den Kontakt zu den Mitgliedern bei Besuchen und Veranstaltungen gepflegt. Im Verein habe es keine nennenswerten Umbrüche gegeben.

Einen detaillierten Bericht hatte wieder Schriftführer Rainer Schätzl dabei. Er ist der gründliche Statistiker des Unterstützungsvereins. Seine Fakten lassen einen Blick auf eine jahrzehntelange Vereinsgeschichte zu.

Josef Kasberger ist seit 70 Jahren Mitglied

Die Kurve des Mitgliederstandes geht demnach wieder in Richtung Zuwachs. Mit 821 Mitgliedern sei man auf dem Weg zum einstigen Höchststand von 851 im Jahr 2019. Seit Beginn der Statistik im Jahr 1979 habe man 587 Sterbefälle begleitet und unterstützt. Einen Höchststand habe das Durchschnittsalter der verstorbenen Mitglieder mit 81,9 Jahren erreicht.

„Man wird langsamer alt beim Unterstützungsverein“, war der Kommentar des Schriftführers zu dieser Entwicklung. Das älteste Mitglied ist knapp 94 Jahre alt. Seit die Beschränkung beim Eintrittsalter aufgehoben wurde, ist das jüngste Mitglied gerade ein halbes Jahr alt. Das Durchschnittsalter beträgt 54,5 Jahre. Um die Alterspyramide tragfähig zu erhalten brauche man junge Mitglieder, rief Rainer Schätzl zur Werbung auf.

821 Mitglieder: Es geht wieder aufwärts

Als große Solidargemeinschaft habe man schon 673 000 Euro an Hinterbliebene von Mitgliedern ausgezahlt. Die meisten Sterbefälle gibt es laut Statistik in den Monaten Januar und September. Die Mitglieder des Unterstützungsvereins sind weit verstreut. Gut die Hälfte hat seinen Wohnsitz im

Stadtbereich Hauzenberg, 30 Prozent kommen aus Waldkirchen, und gut drei Prozent aus Büchlberg. Alle anderen leben in den umliegenden Gemeinden von Hutthurm bis Wegscheid und Passau und einige sind auch weiter weggezogen, aber dem Verein treu geblieben.

821 Mitglieder: Es geht wieder aufwärts

Der Unterstützungsverein lässt sich auch im öffentlichen Leben sehen. Ein großes Ereignis war wieder der gemeinsame Gottesdienst mit dem Schwesterverein am Hemerauer Kreuz. An dieser Tradition will man auch festhalten. Ein Zeichen der Anteilnahme sei die Beteiligung an den Beerdigungen von Mitgliedern. Diese Ehre erweise man den Verstorbenen sowohl in Hauzenberg als auch in Waldkirchen mit einer Abordnung des Vereins.

Einen gekürzten Kassenbericht trug ebenfalls Rainer Schätzl vor. Der war auch ein Spiegelbild eines erfolgreichen Jahres. 35 000 Euro stehen auf der Einnahmenseite in den Büchern. Dabei machen die Sterbebeiträge den größten Posten aus. Gut 19 000 Euro wurden an Sterbegeldern ausgezahlt und weitere 1700 Euro sind für Beerdigungen ausgegeben worden. Mit knapp 24 000 Euro Gesamtausgaben bleibt ein Überschuss von etwa 11 000 Euro in der Kasse.

Eine „g'mahde Wiesn“ war für stellvertretenden Landrat Hans Koller die Durchführung der Neuwahlen. Nach dem Prinzip „I kann enk doch ned in Stich lassen“ hatten sich alle Vorstandsmitglieder wieder auf die Vorschlagsliste setzen lassen. Kontinuität sei angezeigt, freute sich darüber Hans Koller und konnte durch Handzeichen abstimmen lassen. So wird Wolfgang Kasberger den Unterstützungsverein die nächsten zwei Jahre wieder als 1. Vorstand führen. Als 2. Vorstand wird ihn Ludwig Obermüller und als 3. Vorstand Heinz Heindl unterstützen. Schriftführer bleibt Rainer Schätzl und Florian Kirching wird sich wieder um die Finanzen kümmern. Als Fahnenträger fungiert weiter Max Url. Seine Stellvertreter sind Fritz Kasberger und Josef Zieringer. Die Kasse werden alle Jahre Helmut Mößner und Oswald Schmid prüfen. Im Gesamtpaket wurden auch die für die einzelnen Ortsteile zuständigen Ausschussmitglieder gewählt.

Ein Zeichen der Verbundenheit und Treue seien die langjährigen Mitglieder, betonte Wolfgang Kasberger zu Beginn der Ehrungen. Er



Zwei besondere Jubiläen: Josef Kasberger (2.v.r.) ist seit 70 Jahren Mitglied beim Unterstützungsverein Hemerau. Fahnenmutter Renate Schauer hatte einen Tag vor der Versammlung mit den Vorständen Wolfgang Kasberger (r.) und Ludwig Obermüller ihren 60. Geburtstag gefeiert.



Als gewissenhafter langjähriger Schriftführer und Statistiker wurde Rainer Schätzl von 1. Vorstand Wolfgang Kasberger (r.) und 2. Vorstand Ludwig Obermüller (l.) geehrt

nahm drei ganz besondere Ehrungen vor. Rainer Schätzl ist seit 20 Jahren zuverlässiger Schriftführer mit der gleicher Gewissenhaftigkeit an der Darstellung der Geschichte des Vereins beschäftigt. Dafür erhielt er auch reichen Beifall aus der Versammlung. Ihren 60. Geburtstag hatte Fahnenmutter Renate Schauer gefeiert. Die „gute Seele des Unterstützungsvereins“ ist seit 16 Jahren Fahnenmutter. Sie war noch gar nicht geboren, als Josef Kasberger Mitglied beim Unterstützungsverein wurde. Seit 70 Jahren ist der Vater von Wolfgang Kasberger treues Mitglied. Das wurde entsprechend gewürdigt. „Di nimm i af“, so soll seinerzeit die Mitgliederwerbung gelaufen sein. Wer sich von den jungen Leuten den Beitrag nicht leisten konnte, soll das mit dem Hinweis „Geh zu da Muada“ abgewälzt haben.

Rechenbeispiele belegen Vorteile der Mitgliedschaft

Mit eindrucksvollen Rechenbeispielen belegte Wolfgang Kasberger die Vorteile einer Mitgliedschaft beim Unterstützungsverein. Der Finanzfachmann konnte dabei auf Renditen um die 50 Prozent verweisen und eine garantierte Sachwertanlage von mehr als 50 Prozent. Das sei eine „Benchmark“ bei der sozialen Absicherung. Der Jahresbeitrag von 6,80 Euro bei den Männern und

acht Euro bei den Frauen werde mehrfach durch Getränke- und Essensmarken oder Bargeld bei Beerdigungen und Versammlungen überschritten. Hinzu kämen Geschenke zu Geburtstagen oder Vereinsjubiläen sowie Beitragsfreiheit nach langer Zugehörigkeit. „Werde Mitglied!“ Dieser Aufruf sollte mit diesen Argumenten bei jungen Leuten nicht ungehört bleiben. „Wir sind der größte Männerverein und Spitze als Unterstützungsverein“, unterstützte Wolfgang Kasberger.

Jüngstes Mitglied ist ein halbes Jahr alt

Das große ehrenamtliche und soziale Engagement würdigte auch stellvertretender Landrat Hans Koller. Wenn Leute füreinander da seien, mache das eine wertvolle Heimat aus. Unterstützung gelte als Kultur einer gewachsenen Gemeinschaft.

Mit dem „Zauberwort Danke“ zollte 2. Bürgermeister Rudi Hirz der alten und neuen Vorstandschafft Respekt vor ihrer Verantwortung. Ihr Einsatz gehe weit über eine Vereinsmitgliedschaft hinaus. Mit Blick auf die Mitgliederzahl beim Schwesterverein meinte Rudi Hirz, dass hier die Überholspur für die Männer noch frei sei. Die stabile Vereinsführung sorgte nicht nur bei Sterbefällen für Zusammenhalt und Verantwortung. Deshalb sollten die Mitglieder die Arbeit ihrer Vorstandschafft Wert schätzen, betonte Waldkirchens 2. Bürgermeister Christian Zarda.

SIE WURDEN GEEHRT

Geehrt wurden treue Mitglieder: für 25 Jahre Ernst Anzeneder, Armin Bauer, Markus Peter Hartl, Rainer Kropf, Helmut Obermüller, Armin Schuster; für 40 Jahre Friedrich Brem, Sieghart Brem, Theodor Fruth, Alois Leitner, Herbert Lichtenauer, Gerhard Niggel, Johann Pils, Fritz Ries, Josef Schauer, Rudolf Schinkinger, Klaus Schmid, Gerhard Schmöller, Dr. Gerhard Seidl, Reinhard Stadler, Alois Stemp, Ludwig Url jun., Max Weber, Christian Zieringer, Xaver Zieringer jun., für 50 Jahre Eduard Baumgartner, Lothar Brem, Ludwig Grillhösl, Reinhard Hecht, Paul Reitberger, Alois Stemplinger, Hermann Watzinger, Max Zieringer; für 60 Jahre Alois Anzeneder, Johann Eder, Max Knödseder, Ewald Peterlik, Albert Schmid, Ludwig Url, Hermann Zoidl; für 65 Jahre Fritz Harant, Alfred Waschinger; für 70 Jahre Josef Kasberger.



Beim offiziellen Startschuss für die Wiedergründung der Sparte Tischtennis im TSV Oberzell: (von links) TSV-Vorstand Maximilian Escherich, Bürgermeister Ludwig Prügl und der neue Spartenleiter Manfred Neuling. – Foto: Pree

Sparte Tischtennis beim TSV Oberzell wiederbelebt

Manfred Neuling betreut die Sparte – Interessenten sollen sich telefonisch oder per Mail melden

Obernzell. Um die 80 Jahre ist es her, dass beim TSV Oberzell Tischtennis eingeführt wurde. Schon bald nach der Wiedergründung des Vereins um das Jahr 1946 wurde beim TSV eine Sparte Tischtennis ins Leben gerufen. Gespielt wurde später in der frü-

heren Turnhalle, heute Remise und Platz der Heimatsausstellung im Obernzeller Schloss. In den 60er und 70er Jahren kam der Tischtennisport zur Blüte. Man maß sich auch mit Erfolg in der Punkterunde mit Vereinen im Umkreis. Namen wie Alois Krona-

witter, Helmut Lange oder Alfred Lösch sind den älteren Obernzellern noch in Erinnerung. Über die Jahre und wegen mangelnden Nachwuchses kam die Sparte zum Erliegen. Manfred Neuling möchte als Initiator wieder eine Sparte Tischtennis im TSV Obernzell etablieren. Um herauszufinden, wie groß das Interesse an der Gründung einer Sparte Tischtennis in Oberzell ist, werden Interessierte gebeten, sich beim TSV telefonisch oder unter der E-Mail-Adresse tischtennis@tsv-obernzell.de zu melden. Trainingszei-

ten für alle Altersgruppen, in der Schulturnhalle wären immer montags zwischen 18.30 Uhr und 20 Uhr. Zum Hineinschnuppern stehen Leihschläger zur Verfügung. Zur Wiedereinführung gratulierte auch Bürgermeister Ludwig Prügl

– np